



MS-aktuell

Mitteilungsblatt der Marienschule Fulda

29. Jahrgang

E-Mail: msaktuell@web.de

**Keinen Erscheinungstermin verpassen und MS-aktuell als Newsletter bestellen -
Link öffnen und eigene E-Mail-Adresse eintragen:**

<http://www.marienschule-fulda.info/newsletter/newsletterMSAktuell.html>

Nr. 08/2026

Erscheint in Schulwochen freitags.

06.03.2026

„Mehr Wirbel, bitte!“

Franziskanerin Schwester Katharina Ganz über Macht, Mut und männlich geprägte Mauern



Die Kirche im Wandel der Zeit mit all ihren Herausforderungen auf globaler und nationaler Ebene, die Rolle der Frau in der Kirche und viele andere Themen haben häufig das Unterrichtsgeschehen des Religionsunterrichts der Oberstufe geprägt und zu hitzigen Debatten geführt.

Um diese Thematiken differenziert mit einer Expertin zu betrachten, kam Schwester

Katharina Ganz am Donnerstag, den 19.02.2026, zu uns in die Marienschule und hielt für die Schülerinnen der Q4 einen Vortrag über die oben genannten Thematiken sowie über den Synodalen Weg in Deutschland.

Schwester Katharina (56) lebt in Würzburg und leitete bis zum letzten Jahr als Generaloberin das Oberzeller Franziskanerinnenkloster, in welchem sie Mitglied ist. Sie veröffentlichte ebenfalls ein Buch mit dem Titel „Frauen stören - Und ohne sie hat Kirche keine Zukunft“ und war Mitglied in dem dieses Jahr zu Ende gegangenen Prozesses des sog. Synodalen Wegs.

Aus ihrer Biografie wurde deutlich, wie viel Positives durch Macht von engagierten und verantwortungsvollen Menschen erreicht werden kann. So nutzt Schwester Katharina täglich ihre Position, um sich für den Wandel in der Kirche und insbesondere für die Frauenrechte in der katholischen Kirche einzusetzen. In ihrem Vortrag schilderte sie unter anderem lebhaft ihre Erfahrungen mit den deutschen Bischöfen, Shitstorms aufgrund ihrer oft sehr provokativen Medienpräsenz sowie ihrem spontanen Gespräch mit Papst Franziskus in Rom.

Wie schon angedeutet, lag ein weiterer Fokus auf ihrer Tätigkeit im Reformprozess des Synodalen Wegs in Deutschland. Um uns hier einen genauen Einblick zu geben, war zunächst eine kleine theoretische Einführung nötig. Der Synodale Weg ist ein gemeinsamer Reformprozess der katholischen Kirche in Deutschland, initiiert 2019 von der Deutschen Bischofskonferenz und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken als Antwort auf den sexuellen Missbrauch innerhalb der katholischen Kirche. Er behandelte Themen wie Machtverhältnisse, Sexualmoral, priesterliche Lebensform und die Rolle von Frauen. Diese Themengebiete wurden einzeln auf verschiedenen Foren besprochen und diskutiert und auch ihre Auswirkungen wurden dieses Jahr zum ersten Mal bewertet.

Als Mitglied des Prozesses, besonders aber im Forum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“, hat auch Schwester Katharina Ganz teilgenommen. So konnte sie uns ihre Erfahrungen und Beobachtungen mitteilen. Hier wurde schnell klar, wie kompliziert sich der Wandel der katholischen Kirche gestaltet, besonders in Bezug auf die Diskrepanz zwischen der deutschen und der globalen Kirche.

Neben dem gehaltenen Vortrag war es uns jederzeit möglich, Fragen zu stellen, die sie bereitwillig und ausführlich beantwortete. So kam es zu angeregten Gesprächen über grundlegende und aktuelle Glaubensfragen, aber auch zu Fragen, wie man ganz generell Resilienz gegenüber Widerstand im eigenen Leben entwickeln kann. Leider wurden wir dabei vom Pausengong viel zu früh unterbrochen.

Schwester Katharina hat uns durch ihren Vortrag eins gezeigt: Macht muss nichts Negatives sein! Aber mit dem Gespräch hat sie uns auch Mut gemacht. Mut, unsere Wege zu verfolgen, auch wenn uns Steine in den Weg gelegt werden.

Somit kann unsere gesamte Stufe auf ein wertvolles und interessantes Gespräch zurückblicken, welches mit Sicherheit für den ein oder anderen wichtige Ratschläge enthielt.

Doris Barth, Q4

50 Tote nebenan – und wir gehen weiter

Friedenswallfahrt 2026 im Südsudan - Nachrichten aus dem Umfeld unseres Hilfsprojekts in südsudanesischen Rumbek



Wir haben es wieder getan. Was eine verrückte Idee zum Besuch des Papstes 2023 in Juba war, ist inzwischen zur Tradition geworden – Pilgern für den Frieden. Etwas, das im Südsudan immer noch undenkbar scheint: Einfach so von A nach B zu laufen, wo wir doch immer wieder von Überfällen und Gewalt hören. Überhaupt laufen – das ist hier nur etwas für die Armen; jeder, der irgendwie die Möglichkeit hat, nutzt ein Transportmittel, und wenn es nur das Dach des ohnehin schon überladenen Lkws ist. Wenn da eine große Gruppe junger Menschen zusammen mit ein paar Priestern und Schwestern angelaufen kommt, die Autos im Schrittempo hinterher, dann sorgt das für Aufsehen und große Fragezeichen in den Gesichtern. Aber unsere jungen Pilger sind großartig – sie winken, lachen und erklären geduldig, warum wir tun, was wir tun. Laufen für den Frieden. Wir gehen. Trotzdem oder gerade deswegen.

Dieses Jahr führt unser Weg durch den nordwestlichen Teil unserer Diözese. Eine Gegend, die von wechselseitigen Viehdiebstählen, Überfällen und Rachemorden geplagt ist, so stark, dass der Gouverneur letztes Jahr den Ausnahmezustand ausrufen ließ. Wir gehen trotzdem oder gerade deswegen.

Unsere Friedenswallfahrt wird von den jungen Menschen selbst geleitet und organisiert, angeleitet und begleitet durch die Diözesanjugendseelsorger und Schwester Orla. Dieses Jahr war neben den üblichen zwei Exerzitenwochen ein Peace-Building-Training mit Pax Christi Teil der Vorbereitung. Und schon am ersten Tag können wir sehen, wie notwendig und hilfreich das war. Wir halten immer wieder an unterwegs in den Dörfern und unsere jungen Gruppenleiter sprechen zu den Menschen, die neugierig zusammengelaufen kommen. Sie sprechen über ihre Sehnsucht nach Frieden, darüber, wie Gewalt ihre Zukunft zerstört und wie Konflikte gewaltfrei gelöst werden können. Die Menschen, besonders die Ältesten, sind gerührt und oft erstaunt über die Redegewandtheit und Leidenschaft der Sprecher, die ihre

Kinder und Enkel sein könnten. Nur dass die meisten ihrer Kinder weder lesen noch schreiben können, wie sie selbst, und dass Mädchen schon mal gar nichts zu sagen haben in Gegenwart Älterer. Die jungen Frauen im Leitungsteam sind deshalb auch ziemlich aufgeregt, wenn sie dran sind, zu sprechen, aber sie meistern jedes ihrer Statements mit Bravour.

Das gemeinsame Gebet bündelt alle Angst, Sorge und die Sehnsucht nach Frieden.



Als wir am dritten Tag im ersten Dorf Halt machen, hören wir die schockierende Nachricht. Nicht weit von hier wird gekämpft. Es geht mal wieder um Kühe, die die jungen Männer brauchen, um heiraten zu können. Wer nicht genug hat, raubt sie aus dem Nachbardorf. Am Abend hören wir, dass an diesem Tag 50 Menschen getötet und unzählige verletzt wurden. Für uns ist schnell klar, wir lassen uns davon nicht abschrecken, wir gehen nach Romic, wie geplant. Wir wollen wenigstens mit den Menschen dort beten und ihnen unsere Solidarität zeigen, wenn wir schon nicht dort übernachten können. Als wir eintreffen, kommen nur wenige Gemeindemitglieder zusammen. Die Angst ist zu groß. Aber dafür kommt der Bürgermeister und hört sich an, was wir zu sagen haben. Zwei junge Frauen sind an diesem Tag an der Reihe, ihre Statements zu geben, und wir realisieren, dass beide ausgerechnet aus den zwei Dörfern kommen, die gerade nebenan gegeneinander kämpfen. Ihre Reden lassen niemanden kalt. Der gemeinsam gebetete Rosenkranz am Ende bündelt alle Angst, Sorge und die Sehnsucht nach Frieden in ein einziges, aus tiefstem Herzen kommendes gemeinsames Gebet.

Am Nachmittag erreichen wir die Pfarrei, in der wir eigentlich erst für den nächsten Tag angemeldet waren. Aber Krisen machen Änderungen notwendig und die Menschen in Marial Lou empfangen uns so herzlich und vorbereitet, wie es auch einen Tag später getan hätten.

Am nächsten Tag führt unser Weg für viele Kilometer vorbei an verlassenem Dörfern. Die Grasdächer der Häuser fangen schon an, sich aufzulösen, und über allem liegt eine fast gespenstische Stille. Wir sehen überall reife, vertrocknete Kürbisse, die irgendwann mal jemand gepflanzt hat, aber die Gegend verlassen musste, bevor die Erntezeit kam. Wir sind

alle betroffen von diesem Anblick. Jeder hier kennt die offiziellen Statistiken der NGOs über Binnenvertriebene im Südsudan. Die leeren Dörfer zu sehen, macht das ganze Elend (be)greifbar. Später hören wir von einem Gemeindemitglied, dass im letzten Jahr 8000 Menschen aus dieser Gegend aufgrund der anhaltenden Gewalt geflüchtet sind.

Die Pfarrei dreht die Musik auf und die jungen Pilger beginnen zu tanzen

Die nächste Pfarrei empfängt uns schon einige Kilometer außerhalb ihres Dorfes mit einem ganz besonderen Ritual – über einen Bullen springen. Ursprünglich ist es eine Ehrerbietung für besonders hochgeschätzte Personen und ein Willkommens- und Reinigungsritual für Menschen, die nach langer Reise heimkommen. Alles Schlechte, das sie unterwegs gesehen und aufgenommen haben, geht in den Bullen über, in dem Moment, in dem man über ihn hinwegsteigt. Der Bulle wird dann geschlachtet, und das Fleisch an Bedürftige außerhalb der eigenen Dorfgemeinschaft gegeben. Aber in unserem Fall hat es noch eine andere Bedeutung, erklären uns die Gemeindeältesten später. Der Friede, den wir bringen, geht beim Übersteigen in den Bullen über und indem die Dorfgemeinschaft das Fleisch später gemeinsam verspeist, nimmt sie diesen Frieden ganz auf und verinnerlicht ihn.

Auch an diesem Abend feiern wir mit den Menschen dort Eucharistie und vereinen unsere Gebete um Frieden. Nachdem wir unsere allabendliche Reflektions- und Austauschrunde abgeschlossen haben, dreht die Pfarrei die Musik auf und unsere jungen Pilger, gerade noch müde vom langen Tag, beginnen zu tanzen, bis spät in die Nacht.

Auf unserer letzten Etappe schieben wir noch einen besonderen Halt für das Sakrament der Versöhnung ein. Das Motto unserer diesjährigen Friedenswallfahrt ist ja „Friede beginnt mit mir“ und Frieden braucht immer zuerst Versöhnung – mit mir selbst, mit dem Anderen, mit Gott. Viele unserer jungen Pilger nehmen das Angebot dankbar an und so gestärkt erreichen wir bald unser Ziel – die Pfarrei Warrap. Auch hier ist das Willkommen herzlich und warm. Zwei Kühe schmoren schon in den Töpfen und alles ist bereit für uns. Neben all dem geschäftigen Auspacken, Duschen, Waschen breitet sich Dankbarkeit aus – für diese gemeinsame Woche mit unseren mehr als 170 jungen Pilgern und den 12 Priestern und Ordensmenschen; für die Gastfreundschaft der Menschen unterwegs und für die vier Pfarrer, die hier in dieser angespannten Situation mit den Menschen aushalten und die uns nachhaltig beeindruckt haben. Aber auch Wehmut kommt auf – morgen werden wir uns trennen und in unsere jeweiligen Pfarreien und Orte zurückkehren. Wir werden die geschwisterliche Verbundenheit der letzten Tage vermissen, das gemeinsame „durch dick und dünn“-Gehen, das gemeinsame Gebet, das gemeinsame Lachen trotz schwerer Herzen. Aber wir bleiben in Kontakt. WhatsApp macht es möglich. In den nächsten Tagen wird das Handy permanent brummen – Bilder, Gebete, Scherze fliegen hin und her. Das Wiedersehens-Treffen ist schon geplant. Wir alle wissen, dass die Arbeit noch lange nicht getan ist. Friede braucht Zeit, um zu wachsen, und Gebet. Wir bleiben dran und sind nächstes Jahr ganz sicher zurück auf der Straße.

Sr. Helena Ehrler CJ (Text und Bilder)

Das Hilfsprojekt „Rumbek“ ist seit 2024 unser neues großes Sozial- und Partnerschaftsprojekt in der Nachfolge von El Caburé (Argentinien). Es unterstützt die Loreto Primary & Secondary School in Rumbek (Südsudan) – eine von den Maria-Ward-Schwestern aufgebaute Bildungs- und Sozialinitiative, die Mädchen und jungen Frauen unter extrem schwierigen Bedingungen Schulbildung, Schutz und Zukunftsperspektiven ermöglicht.



Wir gratulieren

- unserer ehemaligen Kollegin **Frau Fachlehrerin Anne-Dore Hofner (Sport) nachträglich zum 75. Geburtstag am 23. Februar 2026.** Herzlichen Glückwunsch! Anne-Dore Hofner begann ihren Dienst an der Marienschule am 1. September 1977 und unterrichtete bei uns bis zum 31. Januar 2012.
- unserem ehemaligen Kollegen **Herrn Oberstudienrat im Privatschuldienst Paul Grün (Geschichte / evangelische Religionslehre) zum 70. Geburtstag am 7. März 2026.** Herzlichen Glückwunsch! Paul Grün trat am 1. August 1986 in den Dienst der Marienschule und wurde mit Wirkung vom 1. Februar 2022 pensioniert.

Gottesdienste

in der kommenden Woche



- 11.03.26 (Mi) 7.45 Uhr, Kapelle: **Schulgottesdienst für Jahrgangsstufe 8, von Pfarrer Bieber mit der 8Ra und 8Rb, Schulpastorales Angebot für 5b mit Frau Krenzer und für 6Ra mit Frau Bott**
- 13.03.26 (Fr) 7.45 Uhr, Kapelle: **Schulgottesdienst für Jahrgangsstufe 10, von Pfarrer Bieber mit der 10Rb, Schulpastorales Angebot für 7Ra mit Frau Krenzer und für 9b mit Frau Bott**



Ankündigungen

- 09.03.26 (Mo) **Die 6Rb macht einen Ausflug zur Eishalle**
- 09.03.26 (Mo) 4.-7. Std. **Schulkinotag für 9Ra/9Rb, 10a, 10b und 10c**
- 10.03.26 (Di) 9 bis 12 Uhr: **Schulkinotag für alle Klassen der Fachschule (Wissner)**
- 10.03.26 3./4. Std.: **Unterrichtsgang mit der Doyo-App „Auf den jüdischen Spuren Fuldas“ (Bott)**
- 11.03.26 (Mi) 5. Std.: **Geowettbewerb 2. Runde der Klassensiegerinnen der Jgst. 9 (Nolte)**
- 12.03.26 (Do) 3.-4. Std. RGeo1: **Schulkinoworkshop für 9Rb (Dr. Ganguly/ Javadani)**
- 12.03.26 (Do) 5./6. Std. RGeo1: **Schulkinoworkshop für 9Ra (Dr. Ganguly/ Happ, A.)**
- 12.03.26 (Do) 17 bis 23 Uhr, Schulküche: **„Una sera italiana“ Lehrerdinner – angerichtet von der Q4 für Lehrkräfte dieser Jahrgangsstufe**
- 13.03.26 (Fr) 7.45 bis 15 Uhr, Aula: **Ausbildung der Schulsanitäterinnen der 9.Klassen (Gym und R) Gruppen A und B (Apel)**
- 13.03.26 (Fr) 1.-2. Std. RGeo1: **Schulkinoworkshop für 10b (Dr. Ganguly/Javadani)**
- 13.03.26 (Fr) 1. gr. Pause: **Kuchenaktion der 7Rb (Lauer, C.)**
- 13.03.26 (Fr) 3.-4. Std. RGeo1: **Schulkinoworkshop für 10c (Dr. Ganguly/Böhning)**
- 13.03.26 (Fr) 5./6. Std. RGeo1: **Schulkinoworkshop für 10a (Dr. Ganguly/ Köhler, V.)**

- 13.03.26 (Fr) 19 bis 20.30 Uhr, Theaterwerkstatt: **Beats & Voices - Percussionensemble & Chor. Kooperationsprojekt der Musikschule Fulda und der Marienschule (Keller)**
- 14.03.26 (Fr) 9 bis 16 Uhr, Aula: **Ausbildung der Schulsanitäterinnen der 9.Klassen (Gym und R) Gruppen A und B (Apel)**
- 14.03.26 (Sa) 9 bis 16 Uhr, Hochschule Fulda: **Tag der Mathematik für Mathematik-Leistungskurse der Q2 (Theiner)**



Vorschau

19.05.26 (Di) 18-21 Uhr, Schulhof: **Sommerkonzert**

MS-aktuell-Team: Karsten Keller, Stefanie Herber, Laura Spohr und Gerrit Ruwe. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am Dienstag, 10.03.2026 um 12 Uhr. Mitteilungen, die veröffentlicht werden sollen, bitte per Mail an msaktuell@web.de senden. Allen Mitgliedern der Schulgemeinde sowie externen Freunden und Förderern der Marienschule wird *MS-aktuell* auch als Newsletter schulwöchentlich freitags an die persönliche E-Mail-Adresse geschickt. Durch entsprechenden Klick auf unserer Homepage (www.marienschule-fulda.de) können Sie *MS-aktuell* jederzeit kostenlos bestellen oder abbestellen. Druck: Emma Sust. Für Eltern gelten - laut Schulvertrag - alle Mitteilungen, die in *MS-aktuell* veröffentlicht werden, als bekannt. Alle Angaben ohne Gewähr.



Angebotschild in
einem Lidlmarkt

